

Wie verführe ich richtig?

(Mit diesen Tricks bekommen sie jeden rum)

Von Morinaga_Sempai

Kapitel 1: "Machen sie kleine Geschenke."

Renji Abarai, Vizekommandant der 6. Kompanie der Gotei 13 saß in der hintersten Ecke der Bibliothek und hing über einem dicken Buch. Es hatte ihn einiges an Überwindung gekostet hierher zu kommen und er würde es auch keinem erzählen. Das war viel zu peinlich und lächerlich, doch leider wusste sich der Rothaarige keinen anderen Rat mehr.

Er konnte auch niemanden seiner Freunde fragen. Er sah schon Ichigos Gesicht vor sich, mit dem er sich auf dem Boden herumwälzte und kaputtlachte. Rukia konnte er auch nicht damit belasten, denn schließlich war sie die Schwester des Problems. Und Renji wollte sich nicht zum kompletten Volldeppen machen, indem er Matsumoto einweihte. Er würde zum Gespött der kompletten Seitirei werden.

Also blieb ihm keine andere Wahl, als hier zu sein und ein paar gewisse Bücher zu studieren. Schon als er die Bibliothek betrat, wurde er mit komischen Blicken belohnt. Er war sonst nicht der Typ, der freiwillig ein Buch zur Hand nahm. Und schon gar keinen Liebesratgeber.

Hochkonzentriert las er Zeile für Zeile. Alle diese Tipps kamen ihm äußerst seltsam und überholt vor. Dieses Buch war bestimmt hunderte von Jahre alt. Welcher Mann würde heutzutage zuerst bei den Eltern der Auserwählten vorsprechen? In Adelskreisen war es vielleicht auch heute noch an der Tagesordnung, aber in Renji Fall war das ein Ding der Unmöglichkeit.

Er sah sich schon in einem Blütenmeer versinken und blutend am Boden liegen.

Seufzend übersprang er dieses Kapitel und nahm sich ein weitaus interessanteres vor. Darin ging es, wie man die Aufmerksamkeit der Angebeteten, gewinnen konnte, ohne dabei Aufdringlich zu werden.

Machen sie kleine Geschenke, aber übertreiben sie es nicht.

Klare Sache, aber wie findet man heraus, über was sich sein Gegenüber freut? Vor allem wenn dieser schon alles besitzt und furchtbar reich ist. Völlig genervt klappte Renji das Buch zu und stellte es zurück an seinen Platz. Schnell und lautlos verschwand er aus dem Leseraum und trat in die heiße Mittagssonne. Es war heut nicht viel zu tun und so entschloss sich der Rothaarige, zurück in die Unterkünfte der 6. Kompanie zu gehen. Vielleicht hatte er ja Glück und es würde sich eine gute Gelegenheit ergeben, um in Erfahrung zu bringen, was sein "Opfer der Zuneigung" sich wünschte.

Als er ankam hörte er schon von weitem, dass sein Captain nicht allein war. Der

Stimme nach zu urteilen handelte es sich bei dem Besucher, um den Kommandanten der 12. Kompanie. Captain Kurotsuchi schien sehr aufgebracht und Renji fragte sich um was es ging. Was sollte dieser leicht verrückte Kerl von Captain Kuchiki wollen? Plötzlich stand dessen Vizekommandantin hinter Renji und sah ihn mit einem unbeeindruckten Gesichtsausdruck an.

“Ähm, ich wollte nicht lauschen! Ich kam nur zufällig vorbei und..” Renji kam sich ertappt vor und wollte gerade weitergehen, als Kurotsuchi aus der Tür kam und Nemu zu sich rief. Gemeinsam verschwanden sie und Renji blieb vor der offenen Tür stehen. “Renji, komm rein!”, hörte er seinen Captain rufen und Renji folgte. Er blieb vor dem Schreibtisch stehen und sah einen Berg von Akten. Hinter diesem saß sein Vorgesetzter und blickte missmutig drein.

“Guten Tag Captain! Was kann ich für Euch tun?”, fragte der Rothaarige vorsichtig.

“Mach bitte diese Unterlagen fertig. Ich habe keine Zeit dafür, denn ich hab noch ein Treffen mit den anderen Kommandanten. Aizen ist angeblich in der Menschenwelt aufgetaucht und sorgt dort für Chaos.”

Renji runzelte die Stirn und nickte nur. Irgendetwas kam ihm seltsam daran vor und da war er anscheinend nicht der Einzige.

“Ich glaube, dass es eine Falle ist. Ich kann mir nicht vorstellen, dass er wirklich selbst in Aktion tritt.”

Byakuya stand auf und ging zu Tür. “Dasselbe glaube ich auch. Ich gehe dann.” Mit einem Fingerwink zeigte er auf die Akten und verschwand dann.

Renji schnaufte und setzte sich nun mit dem Berg voller Unterlagen auseinander. Das sortieren dauerte ewig und als er endlich fertig war, dämmerte es bereits.

Er legte sich zurück und sah aus dem Augenwinkel, dass einen Papierschnippel aus dem Schubfach, lugte. Neugierig öffnete der Rothaarige dieses und nahm den kleinen Zettel heraus. Er erkannte die feine Handschrift seines Captains und las den Text.

“Häschen Kuscheltier. Rosa und niedlich.”

Renji kratzte sich am Kopf. Der erste Gedanke war, dass es sich nur um ein Geschenk für Rukia handeln konnte. Aber sie hatte weder Geburtstag, noch gab es einen anderen Grund ihr etwas zu schenken. Außerdem würde sein Captain doch nicht `Rosa und niedlich. ` schreiben. Das lies nur einen Schluss zu. Rukias Liebe für Häschen musste auf seinen Vorgesetzten abgefärbt sein.

Schnell räumte Renji den Zettel wieder dahin, wo er ihn herhatte und verließ den Raum. Auf diese Erkenntnis hin, brauchte er etwas zu trinken. Am Besten etwas mit Alkohol. Auf dem Weg zur örtlichen Bar traf er zwei bekannte Gesichter. Matsumoto und Hisagi schienen in bester Laune und waren, wie Renji es sich schon dachte, auf demselben Weg wie er.

“Komm doch mit uns Renji!”, flötete die junge Frau und zog ihn hinter sich her. Der Rothaarige hatte keine Chance zu entkommen und so ließ er sich mit den Beiden am Tisch nieder. Der Wirt wusste anscheinend schon, was sie bestellen würden und brachte 3 hochprozentige Drinks an den Tisch. Renji schmeckte diese Art von Drinks eigentlich nicht, aber er wollte nicht unhöflich sein. Diverse Drinks später war die Stimmung mehr als ausgelassen und der Geräuschpegel hatte sich erheblich gesteigert.

“Renji, du machst ein Gesicht, als ob dein Captain dich gescholten hätte. Keine Sorge, ich kenn das nur zu gut.” Matsumoto schien schon leicht angeschwippst und Hisagi sah

sie hochrot von der Seite an. Sein Blick fiel, wie auch nicht anders zu erwarten, auf ihren überdimensionalen Busen. Renji winkte ab und trank das Glas leer.

“Nein, es ist nur so das ich eine erstaunliche Entdeckung gemacht habe.” Im selben Moment bereute er, dass gesagt zu haben. Selbst in seinem Zustand spürte er, dass es ein Fehler war.

“Entdeckung? Das musst du uns genauer erklären, Renji!” Matsumoto schnipste mit dem Finger, um noch mehr Getränke zu bestellen.

“Ach nichts von Belang.” Der Rothaarige konnte doch nicht vor allen Leuten, von Captain Kuchikis Vorlieben für rosa Häschen, erzählen

“Was denn? Hat Captain Kuchiki ein dunkles Geheimnis?”, stichelte die Langhaarige weiter und hatte damit nicht mal ganz Unrecht. Nur, dass es kein dunkles Geheimnis war, sondern ein rosa.

“Wisst ihr was? Kurotsuchi war heut bei uns. Er hat sich lautstark mit meinem Captain gestritten. Mich würde es zu sehr interessieren, um was es ging, denn er war nach dem Gespräch hochrot.” Sie sah belustigt aus und Renji wusste genau warum. Sie stellte sich Captain Hitsugaya sicher in irgendeiner abstrusen und vulgären Situation vor. Er wäre garantiert nicht begeistert, wenn er das wüsste. Aber der Kommandant der 12. Division war auch bei seinem Captain gewesen und da ging es auch nicht leise zu. Plötzlich schaute Hisagi auf, von dem Renji dachte, er wäre schon längst auf dem Tisch eingeschlafen.

“Bei mir war er auch!”, sagte er nur und fiel danach wieder auf den Tisch. Renji hätte zu gern gewusst, warum Kurotsuchi alle Kompanien besuchte. Aber es war nichts mehr aus ihm herauszukriegen. Da konnte Matsumoto noch so viel von ihrem Charme spielen lassen.

Als dann auch noch Captain Kyoraku sich zu ihnen stieß, war eh alles zu spät und alles verschwamm in einem Meer aus Alkohol.

Viel zu spät verabschiedete sich Renji und taumelte in seine Unterkunft. Die gesamte Zimmereinrichtung drehte sich und als sein Bett zum dritten an ihm vorbeirauschte, schaffte er es irgendwie, es anzuhalten und sich hineinzuworfen.

Er träumte wirr und total zusammenhanglos. Sein Captain mit einem Häschen in Arm stand vor ihm und lächelte ihn an. Als plötzlich Kurotsuchi dazukam und sich an Byakuya lehnte, änderte sich die Szene. Sie waren jetzt im Badehaus und wuschen sich. Renji wurde neugierig und starrte seinen Captain verlegen an. Dieser hielt noch immer das Häschen im Arm und lächelte scheu, Captain Kurotsuchi an.

Die Wut stieg langsam in Renji hoch. Wieso lächelte er diesen Verrückten an und nicht ihn. Wie automatisch setzte er sich in Bewegung und dem ein Ende zu setzen, aber leider übersah er die Seife auf dem Boden und rutschte aus. Er knallte voll mit dem Kopf auf und wachte auf. Der Schmerz in seinem Schädel war allerdings real, was nach der durchzechten Nacht allerdings wirklich kein Wunder war.

Völlig verpeilt richtete sich der Rothaarige auf und hielt sich den Kopf. “Ich brauch Wasser.”, stöhnte er und griff nach dem Glas, was nur wenige Zentimeter neben ihm stand. Einen Moment wunderte er sich, wie es dorthin kam. Schulterzuckend trank er das Wasser in einem Zug leer.

Nachdem er seine Klamotten gerichtet und sich halbwegs annehmbar aussehend fühlte, verlies er sein Zimmer um erstmal was zu essen.

Danach fühlte sich der Rothaarige um einiges besser, aber nur bis er das missmutige

Gesicht seines Captains erblickte. "Guten Morgen, Captain.", sagte er höflich und verbeugte sich.

"Guten Morgen Renji. Ich hab einen Auftrag für dich. Begebe dich unverzüglich zu Kommandant Kurotsuchi und bring ihm diese Unterlagen!" Byakuya gab dem Rothaarigen einen großen schweren Umschlag und setzte sich dann an seinen Schreibtisch.

"Verstanden!" Renji tat, wie ihm befohlen und machte sich auf den Weg in die Entwicklungs- und Forschungsabteilung.

Irgendwie war ihm dieser Ort nicht ganz geheuer und er wollte seinen Auftrag schnell hinter sich bringen. Er fand Kurotsuchi, der über ein paar kompliziert aussehenden Experimenten arbeitete und dabei seine Vizekommandantin herumscheuchte.

"Captain Kurotsuchi, ich habe den Auftrag ihnen diese Unterlagen zu überbringen." Renji hielt sie ihm fast unter die Nase und als der Kommandant endlich reagierte und sie an sich nahm, war der Rothaarige mehr als froh, dass er endlich gehen konnte. Auf dem Weg zurück kam er an einem kleinen Stand vorbei, der Stofftiere in allen Größen und Farben verkaufte. Unwillkürlich kam ihm Kon in den Sinn.

Als Renji gerade weitergehen wollte, stach ihm ein rosa Plüschhase ins Auge. Es war genauso einer, wie in seinem Traum vorkam.

"Machen sie kleine Geschenke.", kam ihm plötzlich in den Sinn. Sollte dieses Buch vielleicht Recht haben? Außerdem war da noch der Zettel in der Schublade seines Captains gewesen.

Er beschloss, es auf einen Versuch ankommen zu lassen und kaufte, auch wenn es ihm peinlich war, diesen rosa Stoffhasen. Um ja nicht aufzufallen, steckte er ihn unter seine Klamotten und machte, dass er hier weg kam. Nachdem er sorgsam seinen Einkauf in seinem Zimmer versteckt hatte, ging er zurück zu seinem Captain. Er konnte ihm das Geschenk nicht gleich geben. Dazu fehlte Renji die Courage.

"Warum hat das so lange gedauert?", fragte Byakuya seinen Vize, ohne aufzusehen. "Es tut mir Leid, ich hab unterwegs jemanden getroffen." Eine dumme Ausrede, aber was sollte er sonst tun? Die Wahrheit war einfach zu peinlich.

"Captain, ich hab auf dem Weg zurück etwas Hübsches entdeckt und musste es sofort kaufen. Wollen sie mal sehen?", schallte es in seinem Kopf und er sah unauffällig aus dem Fenster.

"Aha, vernachlässige deine Aufgaben nicht. Wenn du zuviel Freizeit hast, dann kümmere dich um die Quartiere."

"Ja, sofort. Wenn ich fragen darf, was ist denn gestern wegen der Sache mit Aizen herausgekommen?", fragte Renji interessiert seinen Vorgesetzten.

"Ein Doppelgänger, aber leider konnte die Verhörtruppe ihn nicht mehr befragen."

"Ichigo?" Renji war sich sicher, denn der Orangehaarige machte keine halben Sachen. Byakuya nickte nur und widmete sich wieder mit seinen Unterlagen. Renji seufzte und verbeugte sich, ehe er verschwand. Momentan herrschte in der Seitirei absolute Langeweile. Es war still, viel zu still. Renji war sich sicher, dass die Ruhe vor dem Sturm war.

Da es keine Aufträge gab, wurden die meisten der Vizekommandanten zu niederen Aufgaben abkommandiert. Vor ein paar Tagen hatte er gesehen, wie Madarame und Ayasegawa den halben Tag damit beschäftigt waren, Unterlagen der Shinigami Frauenvereinigung nach Datum zu sortieren. Ihre Vizekommandantin hatte sie wohl dazu gezwungen.

Als Renji in der Unterkunft ankam, sah er, warum er hierher kommen sollte. Ein Schweinestall wäre im Gegensatz dazu, sauber gewesen.

Nachdem er die Truppe zusammengefaltet hatte, holte er sich einen Besen und kehrte einmal durch. Leider kamen dem Rothaarigen bei solchen stupiden Aufgaben immer seltsame Gedanken.

Sollte er wirklich seinem Captain dieses alberne Stofftier schenken? Und wenn ja, dann wie? Machte er sich nicht zum letzten Idioten, wenn er sich wirklich dazu überwand? Wie konnte es nur soweit kommen, dass er sich ausgerechnet in seinen Vorgesetzten verguckt hatte, der dazu noch gefühllos wie kein anderer schien. Noch dazu war er von einem viel höheren Stand und unübersichtlich männlich. Renji wusste, dass es aussichtslos war. Zumindest sein Kopf hatte das verstanden, aber sein Herz sah es nicht ein, sich wenigstens ein kleines wenig Hoffnung zu bewahren.

So in seinen Gedanken versunken merkte er nicht, dass es schon fast Abend war.

“Renji, es ist sauber genug.” Der Angesprochene erkannte die Stimme sofort und drehte sich um.

“Captain. Was macht ihr hier?” Mit pochenden Herzen steckte er den Besen hinter seinen Rücken und kratzte sich an der Stirn.

“Ich habe dich gesucht.”, antwortete Byakuya und strich mit seinem Finger über das Fensterbrett, um zu sehen, ob es wirklich staubfrei war.

“Ihr habt mich gesucht? Warum?”

In Renjis Kopf spielte ein abstruser Film ab, der nie und nimmer der Wahrheit entsprechen konnte.

“Rukia möchte dich sprechen und ich soll dich mit zum Abendessen mitbringen.”

Der Rothaarige ließ vor Schreck fast den Besen fallen. Er sollte mit seinem Captain in dessen Anwesen zu Abend essen? Und was wollte Rukia von ihm? Er hatte sie schon ein paar Tage nicht mehr gesehen und er dachte sich zu erinnern, dass sie einen Auftrag in der Menschenwelt hatte.

“Wie ihr wünscht.”, sagte Renji und verbeugte sich höflich, noch immer den Besen hinter seinem Rücken.

“Du bist staubig, zieh dich vorher um. Du hast 10 Minuten.” Der Rothaarige warf den Besen regelrecht in die Ecke und sah zu, dass er in sein Zimmer kam. Fluchs zog er sich um und wusch sich das Gesicht.

Da er besonders gut aussehen wollte, suchte er seine gute Sonnenbrille. Als er sie gefunden hatte, fiel ihm auch wieder der Stoffhase ein.

Er hob ihn hoch und sah ihn an. Es kam ihm so vor, als würde das Häschen ihn verlegen anlächeln.

Schnaufend steckte Renji das Stofftier unter seinen Hakama und beeilte sich um die geforderten 10 Minuten zu unterbieten.

Byakuya wartete schon auf ihn und gemeinsam machten sie sich auf den Weg zum Anwesen der Familie Kuchiki. Immer wenn sie nebeneinander hergingen, hatte Renji das Gefühl, seinem Captain nicht würdig zu sein.

Still betraten sie den großen Raum, in dem sie speisen würden. Von Rukia war nichts zu sehen und der Rothaarige kam sich unbehaglich vor.

“Setz dich.”, sagte sein Vorgesetzter und Renji platzierte sich vor dem reich gedeckten Tisch. Byakuya selbst setzte sich ihm gegenüber und wartete still darauf, dass seine Schwester erschien.

Aber statt ihrer kam nur ein Diener und flüsterte etwas in das Ohr seines Herren.

“Wie es scheint, hat Rukia einen wichtigen Auftrag erhalten und wird heute Abend nicht mehr kommen.”

Völlig unbeeindruckt begann er zu essen und Renji wusste nicht was er tun sollte. Konnte er einfach so mit seinem geliebten Captain zu Abend essen?

“Nun nimm etwas zu dir, wenn du schon mal da bist.”

Der Rothaarige ließ sich das nicht zweimal sagen und griff zu. So ein edles Mahl konnte man wirklich nicht verschmähen und es war sehr lecker.

Nur das Schweigen machte ihm zu schaffen. Er war es nicht gewohnt vollkommen ruhig am Tisch zu sitzen.

“Wisst ihr, was Rukia von mir wollte?“, fragte Renji, um die Stille zu bekämpfen. Byakuya legte seine Stäbchen neben den Teller und sah auf.

“Nein, aber ich habe die Vermutung, dass es um den Doppelgänger von Aizen geht.“ Renji dachte kurz nach und nickte dann. Das war eigentlich das Naheliegendste. Was sollte sie sonst wollen?

Als ein Diener mit einer Flasche Sake an den Tisch trat, ließ sich Byakuya einschenken und wies an, auch Renji ein Glas zu geben. Höflich bedankte sich der Rothaarige und kostete davon. Es war kein Vergleich zu dem Zeug, was in der Kneipe serviert wurde. Es machte schlichtweg Lust auf mehr, aber das war keine gute Idee. Sich in der Gegenwart seines Captains zu betrinken war das letzte was er tun würde.

Wenn es nach dem Jüngeren ging, so würde dieser Abend niemals enden. Auch wenn eine bedrückende Stille herrschte und sich Renji noch immer beklemmt vorkam.

“Willst du noch ein Glas?“, fragte der Ältere plötzlich und riss seinen Vizekommandanten damit aus seinen Gedanken.

“Danke, aber nein.”

Byakuya stand nun auf und setzte sich auf den offenen Engawa des Hauses. Renji platzierte sich neben ihm und sah in den Sternenhimmel.

“Ähm Captain, wann glaubt ihr wird Aizen seinen Angriff starten?“ Ihm fielen hunderte andere Fragen ein, aber alle waren viel zu peinlich um sie auszusprechen.

“Das weiß wohl nur er selbst.“, antwortete der Ältere und seufzte. “Es ist heute Nacht sternenklar und du machst dir Sorgen wegen Aizen?“

Renji sah seinem Captain direkt in die Augen. Er sah wie so oft nicht das darin, was er sich von Herzen wünschte.

“Ich will nur vorbereitet sein.“, sagte er ballte seine Hand zur Faust.

“Mh, dass brauchst du nicht.“ Byakuya sah belustigt aus und sah wieder gen Himmel. Renji sah ihn erstaunt von der Seite an und Verstand im ersten Moment nicht, was er damit meinte.

“Du wirst nicht dazu kommen ihn anzugreifen, denn ich werde ihn vorher allein besiegen.“ So betrachtet fand der Rothaarige diese Entschlossenheit göttlich und wahnsinnig sexy, aber wollte sich sein Captain wirklich allein dem Feind stellen? Zuzutrauen wäre es ihm, aber er machte sich Sorgen. Aizen war überirdisch stark und es würde sehr schwer werden, ihn zu schlagen.

“Was denn? Du siehst aus, als würdest du es mir nicht zutrauen.“, sagte Byakuya, ohne seinem Vizekommandanten dabei anzusehen.

“Das ist es nicht! Ich weiß, wie stark ihr seid, aber...“ Weiter kam er nicht, denn der Schwarzhhaarige zeigte mit einer Handbewegung, dass Renji still sein sollte.

“Geh lieber nach Hause, Renji. Es ist spät.“

Der Angesprochene erhob sich und verbeugte sich tief. Er war nicht darauf aus, seinen

Captain zu beleidigen oder an dessen Stärke zu zweifeln. Aber es war nur natürlich sich um den Menschen zu sorgen, den man am meisten auf dieser Welt liebte. Renji blieb wie erstarrt, als er sich seiner Gedanken bewusst wurde.

"Ich danke Euch für das Essen. Ich werde mich dafür erkenntlich zeigen. Gute Nacht Captain Kuchiki."

Er verschwand so schnell er konnte, denn er war sich sicher dass sein Herz so laut schlug, dass jeder es im Umkreis von 5 Kilometern hören konnte.

Der Rothaarige wollte nur noch in sein Bett um über diesen Tag nachzudenken. Völlig aufgewühlt kam er an und blieb kurz vor dem Schreibtisch seines Vorgesetzten stehen. Er konnte gar nicht anders und zog wie automatisch das Stofftier hervor. Vorsichtig setzte er es auf die Platte und lächelte. Selbst wenn er sich zum Deppen machen würde, so hatte er eine gute Ausrede dafür.

Als Renji Stunden später einschlief, träumte er ausnahmsweise mal nichts und wachte erst auf, als er eine wütende Stimme hörte, die seinen Namen rief.

Total zerzaust sprang er auf und sah direkt in das Gesicht seines Captains. In der Hand hielt der das Häschen.

"Was ist das?", wollte er wissen und warf Renji das Stofftier an den Kopf.

"Ein rosa Stoffhase.", antwortete Renji ruhig und beobachtete Byakuya. Dieser seufzte und verschränkte die Arme vor der Brust.

"Das sehe ich selbst. Was soll ich damit?" Er stellte diese Frage viel zu ruhig und der Jüngere kam sich ertappt vor.

"Das ist ein Dankeschön für gestern.", sagte er entschuldigend und entschied sich dafür, besser nichts von dem Zettel aus dem Schubfach und seiner Vermutung zu erzählen.

"Ich kann diese Art von Stofftieren nicht leiden. Kannst du behalten oder schenk es Rukia." Byakuya knallte die Tür hinter sich zu und Renji sank auf die Knie.

"So ein Scheißbuch! Und was sollte dann dieser Zettel?"

Er hätte sich am Liebsten selbst geohrfeigt, aber aufgeben kam nicht in Frage.

Langsam zog er sich an und bereitete sich auf den Dienst vor. Nachher wollte er noch mal in die Bibliothek gehen, um ein paar weitere Tricks zu erfahren. Und beim nächsten Mal würde es mit Sicherheit nicht schiefgehen.

Kapitel 1: "Machen sie kleine Geschenke." ~ENDE~

Ähm ja, dass kommt dabei heraus, wenn ich Langeweile habe und anfangen herumzuspinnen. ^^/

Das Geheimnis deszettels wird spätestens im letzten Kapitel aufgelöst.

*Ich danke: "baka Neko und kuso Nezumi" alias Kyo und Yuki Soma, Shigure und Ayame Soma und dem Rest aus Episode 19 und 20, für nächtliche Lachattacken. Farous, die mich auf diese Idee gebracht hat und wahrscheinlich auch darunter leiden musste. *lach**